

Predigt

Fronleichnam

16. Juni 2022

Ostermiething – St. Pantaleon

„Brotlos“ – „Brotvoll“

Liebe Schwestern und Brüder,

im vergangenen Juli war ich zum 10-jährigen Abiturtreffen meines Jahrgangs daheim in Pocking. Sicherlich kennen viele von uns solche Jahrgangstreffen und wissen auch um einen der wichtigsten Ereignisse an solch einem Abend.

Nämlich das Erzählen, was man alles erreicht hat: „Mein Haus, mein Auto, meine Familie“ und das alles mehr als exzessiv. Schon beeindruckend was man da so zu hören bekommt. Da gibt es Ärzte, Lehrer, Beamte, andere wiederum schon Väter und Mütter. Und schließlich richteten sich alle Blicke auf mich.

„Und???“ „Was hast du die letzten Jahre so gemacht?“. Nun ja meine Antwort ganz einfach und wahrheitsgemäß. Ich habe Theologie studiert und bereite mich nun auf den Einsatz in der Seelsorge vor.

Die Reaktion: Hochgezogene Augenbrauen, leises Gemurmel, bis sich schließlich einer durchgerungen hat und mir gesagt hat: „Theologie?, Seelsorge? In der heutigen Zeit? Was für eine sinnlose und vor allem auch brotlose Art sein Leben zu bestreiten. Hättest du was ordentliches studiert könntest wenigstens viel Geld verdienen“ (*Nun ich muss vielleicht dazu sagen, dass ich mich nicht wirklich geärgert habe, denn sagen wir mal so. Die Sympathie diesem Mitschüler gegenüber hielt sich schon während der gemeinsamen Gymnasialzeit sehr in Grenzen*)

Und dennoch hat es mich beschäftigt. Es hat sozusagen nachgehallt und ist mir wieder in den Sinn gekommen im Blick auf dieses Fronleichnamfest.

„Brotlos“ – was für ein Wort. Und das an einem Festtag, an dem doch gerade Brot im Mittelpunkt steht. Nicht irgendein Brot, sondern ein ganz besonderes in unserem Glauben. Der Leib Christi. Dieses Brot ist für uns so bedeutend, dass wir damit sogar durch die Straßen unserer Gemeinde ziehen. Und es verweist uns darauf, dass Glauben eben keine „brotlose Kunst“ ist, sondern zu diesem „Mehr“ im Leben zählt, das einen Hunger, eine Sehnsucht stillen kann.

Im heutigen Evangelium fordert Jesus seine Jünger auf: „**Gebt ihr ihnen zu essen!**“ Darauf ungläubige Reaktionen. Wir haben doch aber nur fünf Brote und zwei Fische. Doch Jesus handelt unbeirrt. Er bricht das Brot und lässt es verteilen. „**Und alle aßen und wurden satt. Als man die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelte, waren es zwölf Körbe voll.**“ Glauben also nichts brotloses, sondern, wie eben erwähnt Hunger und Sehnsucht stillend.

Das Brechen des Brotes kennen wir aus jeder Eucharistiefeier. In der Wandlung. Dabei geschieht aber nicht einfach eine Verwandlung, sondern ein Umdenken. Brot ist nicht gleich Brot, das unseren leiblichen Hunger stillt. Nein es erfüllt unsere Sehnsucht nach einem Leben für und mit Gott. Und das Teilen dieses Brotes ist mehr als ein bloßer Akt. Es ist etwas, was unser ganzes christliches Leben zu innerst prägt.

In dem Lied „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ heißt es unter anderem: „**Und dort lernten sie zu teilen, Brot und Wein und Geld und Zeit und dort lernten sie zu heilen, Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille Gott, geschehe; und sie lernten so zu leben, dass das Leben nicht vergehe.**“

Brotlos, trostlos, sinnlos, vielleicht auch gottlos. Das sind Erfahrungen, die Menschen immer wieder machen müssen. Dabei genügt ein Blick in die täglichen Nachrichten. Da erleben wir visuell ganz deutlich wie Brotlos, trostlos und sinnlos manches in unserem Weltgeschehen ist. Und dabei stellt sich manches Mal unweigerlich die Frage. Wo ist denn Gott in diesen Situationen. Das können doch quasi nur gottlose Augenblicke der Menschheitsgeschichte sein.

Angesichts dessen, was wir da sehen und was Menschen erlebt haben und leider immer noch erleben, könnte man zu dem Schluss kommen, dass das Leben nur eine Ansammlung von Problemen ist.

Aber: Das Leben ist nicht ein Problem, das gelöst werden muss, sondern ein Geschenk und Geheimnis, das gelebt werden muss.

Aus diesem Grund gerade auch heute (*und vielleicht sollte ich jenem Mitschüler diese Predigt als Antwort auf das Klassentreffen schicken*): Eingeladen zum Fest des Glaubens: Lernen zu teilen, lernen zu heilen, lernen zu beten, lernen so zu leben, dass das Leben nicht vergehe.

Das Geheimnis des Glaubens ist das Geheimnis des Lebens: Nicht brotlos, sondern „brotvoll“, trostvoll, sinnvoll und gottvoll.

AMEN.

